

Ganze Tage, ganze Nächte  
*Ein Schauspiel*  
*von Xavier Durringer*



Bayerische  
Theaterakademie  
August  
Everding

Du steckst dir  
eine Blume ins Haar  
und denkst,  
die ganze Welt riecht  
nach Rosen.

Xavier Durringer  
*Ganze Tage, ganze Nächte*

Ganze Tage, ganze Nächte  
(Chroniques des jours entiers,  
des nuits entières)  
*von Xavier Durringer*

Deutsch von Alain Jadot  
und Andreas Jndl

Projekt des 3. Jahrgangs  
Schauspiel

*Premiere*  
Do 20.11.25, 19:30 Uhr

*Weitere Vorstellungen*  
Fr 21.11.25, 19:30 Uhr  
Sa 22.11.25, 19:30 Uhr  
So 23.11.25, 18:00 Uhr  
Mo 24.11.25, 19:30 Uhr  
Di 25.11.25, 19:30 Uhr  
Fr 28.11.25, 19:30 Uhr  
Sa 29.11.25, 19:30 Uhr

*Ort*  
Akademietheater

*Werkeinführung*  
jeweils um 19:00 Uhr  
und am 23.11.25 um 17:30 Uhr  
im Akademietheater Ost

*Dauer*  
ca. 90 Minuten ohne Pause

Besetzung

*Inszenierung*  
Jochen Schölk

*Bühne und Kostüme*  
Hannes Neumaier

*Dramaturgie*<sup>1</sup>  
Nida Bulgun  
Celine Lacherdinger

*Mit*<sup>2</sup>  
Florian Lange  
Frieda Lüttringhaus  
Hannah Moreth  
Finn-Morten Tristan Schuy  
Ilias Ouadi  
John Ragner  
Alexander Schmidt  
Hannes Tillian  
Daria Welsch

*Lichtdesign und Leitung  
der Beleuchtung*  
Benjamin Schmidt

*Ton*  
Ememkut Zaotschnnyj

*Musikalische Einstudierung*  
Florian Lange

*Regieassistenz und  
Abendspielleitung*  
Konstanze Fischer

*Regiehospitanz*  
Letizia Wimmer

*Pobenbegleitung  
Körper und Sprache*  
This Maag  
Delia Olivi

*Technische Produktionsleitung*  
Andreas Reisner

*Tonaufnahmen und Schnitt*  
Udo Terlisten

*Videooperator*  
Stefan Arndt  
Thilo David Heins

*Stellwerk*  
Remo Cermak

*Bühnentechnik*  
Daniel Jaumann  
Paulina Junghan  
Otto Schönbach

*Technische Leitung  
Akademietheater*  
Igor Georgij Belaga

*Leitung der Tontechnik*  
Matthias Schaaff

*Stellvertretende Leitung der  
Kostümabteilung*  
Shahrzad Khorassani

*Leitung der Requisite*  
Kristof Egle

*Aufführungsrechte*  
Felix Bloch Erben GmbH &  
Co. KG, Berlin  
[www.felix-bloch-erben.de](http://www.felix-bloch-erben.de)

<sup>1</sup> Studierende im Master des Kooperationsstudiengangs Dramaturgie an der Ludwig-Maximilians-Universität München

<sup>2</sup> Studierende des Kooperationsstudiengangs Schauspiel der Hochschule für Musik und Theater München



Vom Pariser Banlieue zum Bahnhof im Nirgendwo:  
*Ganze Tage, ganze Nächte*  
von Nida Bulgun und Celine Lacherdinger

„Es gibt zwei überflüssige Momente: das Kennenlernen und die Trennung.“

Mit diesem Satz macht Xavier Durringer deutlich, dass sich Beziehungen nicht in ihren Extremen definieren, sondern in dem, was dazwischen liegt. *Ganze Tage, ganze Nächte*, entstanden in den 1990er-Jahren, ist eines der bekanntesten Werke des kürzlich verstorbenen französischen Dramatikers, Drehbuchautors und Regisseurs Durringer. Das Stück bildet den ersten Teil einer Trilogie und widmet sich wie viele seiner Stücke dem Leben in französischen Vororten, den Banlieues. Collageartige, zum Teil filmisch wirkende Momentaufnahmen erzählen vom Leben junger Menschen, von Sehnsucht, Einsamkeit und der Unmöglichkeit echter Nähe. In absurd-komischen Dialogen verhandeln sie Liebe und Entfremdung und offenbaren so die Zerbrechlichkeit menschlicher Beziehungen: roh, direkt und zugleich von poetischer Intensität.

In der Inszenierung von Jochen Schölich treffen neun nach und nach auftretende Figuren, gespielt von Schauspielstudierenden des dritten Jahrgangs, an einem Bahnsteig aufeinander. Nicht nur die verspäteten Züge scheinen sich dabei gegen diese jungen Menschen verschworen zu haben. Auch ihre Alltagsrealitäten

kollidieren miteinander, Lebenskrisen werden verhandelt, Paare begegnen und trennen sich wieder. Für die Inszenierung wurden die Bezüge aus den späten 1990er-Jahren aktualisiert und Referenzen der gesellschaftlichen Gegenwart hinzugefügt. Damit werden auf der Bühne nun vermehrt die Sorgen junger Erwachsener im Jetzt betont. Trotzdem bleiben die von Durringer behandelten Inhalte dabei genauso losgelöst von einer spezifischen Zeitlichkeit, wie die nie einfahrenden Züge am Bahnhof im Nirgendwo.

Bühnenbildner Hannes Neumaier verwandelt hierfür die Straßen der Banlieues in einen beliebigen deutschen Bahnsteig: In einen Ort des Wartens – auf den nächsten Zug oder die große Liebe? –, der Hoffnung auf Veränderung, aber auch nicht selten der Frustration und Enttäuschung. Das Bühnenbild bewegt sich dabei nicht nur zwischen Realismus und humoristischer Übertreibung, sondern hält auch einige Überraschungen bereit. Konkrete Situationen können sich durch gezielte Ironie und Komik binnen Sekunden wandeln: vom Untergang der Titanic zum Privatkonzert oder auch zum Einrichten eines Wohlfühlortes mitten am Gleis. Damit wird der Bahnhof zum Sinnbild des Ringens um Nähe in einem unvorhersehbaren Leben voller Übergänge.



# Wie sieht die Lebensrealität Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland im Durchschnitt aus?

Die Begriffe Jugendliche und junge Erwachsene beziehen sich auf Menschen im Alter von 12–25 bzw. 18–25 Jahren., <sup>1</sup>Rogge, Frederike: *Gesundheit und Wohlbefinden im Übergang ins Erwachsenenalter*, Wiesbaden 2020., <sup>2</sup>ebd., <sup>3</sup>Steinmayr, Ricarda et al.: „Wie einsam sind junge Erwachsene im Jahr 2024? Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage“, Bertelsmann Stiftung (Hg.), Gütersloh 2024, „Albert, Mathias et al.: „Jugend 2024–19. Shell Jugendstudie. Pragmatisch zwischen Verdrossenheit und gelebter Vielfalt“, Shell (Hg.), Weinheim 2024, <sup>5</sup>ebd., <sup>6</sup>ebd.

Fragen

1

2

3

4

5

6

7

Wie viele Vertrauenspersonen werden von jungen Erwachsenen genannt?<sup>1</sup>



Mit wie vielen Personen haben junge Erwachsene Streit oder Konflikt?<sup>2</sup>



Wie hoch ist die Lebenszufriedenheit zwischen 0 bis 10 bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen?<sup>3</sup>



Wie viele von 10 Jugendlichen würden sich als politisch interessiert bezeichnen?<sup>4</sup>



Wie viele von 10 Jugendlichen beklagen das Gefühl eines Kontrollverlustes?<sup>5</sup>



Wie viele von 10 Jugendlichen schauen pessimistisch in die eigene Zukunft?<sup>6</sup>



Zwischen Orientierungslosigkeit und Sehnsucht:  
Eine Generation auf der Suche von Nida Bulgun

Weltschmerz, der ['vəltʃmərt̩s] die seelische Grundstimmung prägender Schmerz, Traurigkeit, Leiden an der Welt und ihrer Unzulänglichkeit im Hinblick auf eigene Wünsche, Erwartungen

So beschreibt der Duden den Begriff Weltschmerz; ein Wort, das oft benutzt wird, um das Lebensgefühl einer ganzen Generation zu beschreiben. In gesellschaftlichen Diskursen wird die sogenannte Generation Z, also die zwischen 1995 und 2010 Geborenen, häufig als eine Jugend zwischen Hoffnung und Überforderung gezeichnet. Untersuchungen wie die Shell-Jugendstudie 2024 arbeiten genau dieses Spannungsfeld analytisch heraus. Themen wie Krieg, die Klimakrise und finanzielle Unsicherheit gehören dabei zu ihren größten Ängsten; Ängste, denen sie meist ohnmächtig gegenüberstehen. In einer als unsicher empfundenen Welt wächst auch die Sehnsucht nach emotionaler Nähe und Zugehörigkeit. Daraus entsteht das tiefe Bedürfnis vieler, den Sorgen des Alltags zu entfliehen und sogenannte Safe Spaces zu suchen: Orte oder Gemeinschaften, in denen man sich sicher, geborgen und verstanden fühlt. Diese Räume können real sein und zugleich eine symbolische Bedeutung tragen: Parks, Clubs oder Cafés – Transitorte des Kommens und

Gehens. Orte, die gleichzeitig Anonymität und Halt oder Geborgenheit bieten.

Auch Xavier Durringers Figuren in *Ganze Tage, ganze Nächte* ringen mit diesen Themen: Sie suchen Halt, Verständnis und Liebe und scheitern zugleich immer wieder an demselben Verlangen, das sie antreibt. Durringer, dessen Werke häufig um gesellschaftsrelevante und politische Fragen kreisen, schrieb den Text in den frühen 1990er-Jahren in einem Frankreich, das seinen Blick zunehmend auf die sogenannten Banlieues richtete. Diese Vororte französischer Großstädte wie Paris werden überwiegend von sozial benachteiligten Bevölkerungsschichten bewohnt, die häufig von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Unruhen und Gewalt gehören dort zum Alltag, weshalb die Banlieues oft als Problemgebiete gelten. Auch wenn eigens dafür das Ministerium für Sozialpolitik gegründet wurde, um etwa durch die Sanierung von Wohngegenden bessere Lebensbedingungen zu schaffen, blieben langfristige Verbesserungen und nachhaltige Erfolge aus. So prägen Segregation und sozioökonomische Benachteiligung bis heute die Lebensrealität vieler Bewohner:innen. Die Sozialwissenschaftlerin Sonja Preissing beschreibt das Leben junger Menschen in den Banlieues als ambivalent: Einerseits besteht eine tiefe Verbundenheit mit dem eigenen Viertel, andererseits ein starker Wunsch nach Flucht. Die Sozialbauviertel sind Lebensmittelpunkt und

Identifikationsraum, gleichzeitig aber auch Schauplatz zahlreicher Barrieren sozialer und ökonomischer Art. Neben hoher Jugendarbeitslosigkeit, prekären Lebensverhältnissen und zunehmender Kriminalität bleiben viele Jugendliche in Orientierungslosigkeit und Perspektivlosigkeit gefangen. Was bleibt, ist meist der Traum von einem besseren Leben.

In seinem Stück richtet Durringer den Blick gezielt auf dieses Milieu und stellt die junge Generation ins Zentrum. Er verleiht ihrer Lebenswelt eine eigene Stimme und Sprache, indem er französische Jugenddialekte wie Argot und Verlan aufgreift und zu seiner künstlerischen Handschrift verschmelzen lässt. Auf diese Weise schenkt er seinen Figuren nicht nur Authentizität, sondern auch eine spürbare Nähe zum Publikum.

Auch die Inszenierung von Jochen Schölkopf rückt junge Menschen in den Mittelpunkt des Geschehens. Dabei wird weniger das Portrait eines Milieus gezeichnet, sondern vielmehr das einer Altersgruppe. Die Figuren des Stücks warten an einem Bahnsteig vergebens auf einen Zug, der nie einfährt. In diesem Zwischenraum des Wartens begegnen sie einander, tasten sich vorsichtig heran, finden zueinander oder verlieren sich wieder. Der Bahnsteig wird so zum Spiegel einer Generation, die zwischen Hoffnung und Ernüchterung schwankt. Und so bleibt die Frage, die den ganzen Abend über im Raum steht: Wird der Zug,

der sie aus diesem Limbus befreien könnte, jemals eintreffen?

Verspätung 200 min delay 200 min

ICE 08/15

Was guckt Ihr so blöd ?  
Heute fährt nix mehr !

Egal woher, egal wohin, das kannst vergessen

10 11 12 12,5



Dysfunktionale Liebe  
liegt in der Luft:  
Ein entwicklungspsychologischer  
Vergleich  
von Celine Lacherdinger

In *Ganze Tage, ganze Nächte* zeigen sich gleich mehrere Liebespaare mit ihren eigenen Geschichten, Prägungen und Problemen. Ihre Kommunikation ist zum Teil voll Wärme und Verständnis, zum Teil abwertend und hart – der Kippmoment vom einen ins andere Extrem ist in den Texten Durringers nie weit entfernt. In knappen Sätzen offenbart der französische Autor die Abhängigkeits- und Intimitätsverhältnisse der Figuren:

„Wir müssten uns einschließen, um sicher zu sein.“

„Ich brauche dich, ich kann mir rechts die Nägel nicht schneiden.“  
„Ich will dich nicht kränken, aber du wüsstest, wenn du geliebt hättest – so was vergisst man nicht.“

Die Beziehungen, egal wie flüchtig oder instabil sie sein mögen, sollen den Figuren verzweifelt Halt geben – Halt im Außen, Halt in einer anderen Person. Denn in einer nicht nur politisch komplexen und schnellen Welt besitzen sie nicht genügend eigene innere Sicherheit und kein sich selbst vergewisserndes Reflexionsvermögen, um den wachsenden Anforderungen allein zu begegnen.

Diese Unsicherheit zeigt sich gleich in mehreren Paarkonstellationen auf der Bühne: In Paaren, die sich erst am Bahnhof

kennenlernen, Paaren, die sich dort trennen und Paaren, die mit der Zeit erst neue Seiten an sich selbst und der Person gegenüber entdecken. Innerhalb eines Theaterabends lassen sich dabei diverse zwischenmenschliche Dynamiken beobachten: von zufälligen, oberflächlichen Begegnungen – wie zwischen den impulsiven Figuren Silvia und Gerald – über einen lang ersehnten Partyflirt mit Aussicht auf eine erste Beziehung bis zum ständigen Streitgespräch zwischen dem manipulativen und zunehmend gewaltbereiten Fred und der reservierten Luzia. Das Thema Isolation wird in der Figur des einsamen Bahnhofsmitarbeiters verhandelt, der stets eine beobachtende Außenposition einnimmt, statt tatsächliche Bindungen aufzubauen.

Diese Muster leitet Durringer aus dem konkreten Alltag ab: Ein Gefühl von innerer Instabilität scheint in den westlichen Industrienationen vor allem junge Erwachsene zu bestimmen, die sich in einer Übergangsphase hin zu einer selbstständigen Lebensführung mit (zu) vielen Möglichkeiten befinden. Um diesen Übergang zu meistern, suchen sie oft Unterstützung in Paarbeziehungen, die emotional dabei helfen, eine Balance zwischen Verbundenheit und individueller Autonomie zu halten.

Auch wenn junge Paare nach Intimität streben – nach gegenseitigem emotionalem Austausch, körperlicher Nähe, Zuneigung und Vertrauen –, gelingt intime

Harmonie häufig nicht. Dass sich Beziehungen schnell in Ko-Abhängigkeit, Eifersucht, Vergleichen und Selbstzweifeln verlieren können, zeigen uns die Figuren auf der Bühne nur zu gut. Ihre scheiternden Beziehungen sind von dysfunktionalen Mustern dominiert, die für sie fast unausweichlich scheinen.

Das korrespondiert mit den Erkenntnissen entwicklungspsychologischer Studien, wie der von Frederike Rogge aus dem Jahr 2022: 42 % der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 22 Jahren und 62 % derer zwischen 23 und 27 Jahren befinden sich in einer festen Paarbeziehung, allerdings sind knapp 60 % der Beziehungen konflikthaft und können keine wirkliche Intimität erreichen. Diese Muster kommen ebenso in heterosexuellen wie in queeren Beziehungen zu tragen. Mithilfe der entwicklungspsychologischen Forschung lassen sich dabei verschiedene Intimitätsstufen von Beziehungen klar benennen: Beim *intimen Beziehungsstatus* erleben Partner:innen eine tiefe, lebendige Beziehung mit gegenseitigem Vertrauen und Achtung der Autonomie – Konflikte werden konstruktiv gelöst, das Partner:innenbild ist realistisch.

Im *Merger committed Status* sind Paare stark emotional verstrickt, aber abhängig voneinander – geprägt von Idealisierung und Verlustängsten.

Der *pseudointime Status* zeigt dagegen oberflächliche, bequeme Beziehungen mit wenig emotionaler Tiefe. Es fehlt an Reflexion,

Spannung und Entwicklung. Die Partner:innen werden oft funktional gesehen.

Bei einem Intimitätsstatus von *Merger uncommitted* werden Nähe und Bindung vermieden, Beziehungen bleiben kurz und unsicher.

*Isolierte* schließlich haben kaum oder keine Beziehungserfahrung und halten emotionalen Abstand.

*Ganze Tage, ganze Nächte* bildet vor diesem Hintergrund mit nur neun Figuren eine Vielzahl an Intimitätsstadien ab, ohne primär ein romantisches oder psychologisierendes Beziehungs drama zu sein. In seinem Text vergrößert Durringer dafür die Beziehungs dynamiken, die er im Alltag vorfindet, im Brennglas von Klischees – besonders binär gedachten Gender-Klischees – und Komik. Obwohl der Text in den 1990er-Jahren entstanden ist, zeigt der aktuelle entwicklungs psychologische Vergleich auf, dass die zwischenmenschlichen Herausforderungen seiner Figuren auch noch für eine heutige Generation junger Erwachsener nachvollziehbar sind.

1 Wo würdest du dein:e Partner:in am ehesten kennenlernen?

- |          |                                      |
|----------|--------------------------------------|
| ♥ Party  | ★ Park                               |
| ■ Tinder | ● Ich möchte niemanden kennenlernen. |

2 Was würdest du beim ersten Date unternehmen?

- |                   |                                       |
|-------------------|---------------------------------------|
| ♥ Tanzen          | ★ Kaffee trinken & Apfeltašchen essen |
| ■ Netflix & Chill | ● Am Bahnhof abhängen                 |

3 Was würdest du zum Jahrestag schenken?

- |                               |                                       |
|-------------------------------|---------------------------------------|
| ♥ Fotoalbum & Liebesbrief     | ★ Trainingsanzug                      |
| ■ Blumenstrauß & Prinzenrolle | ● Ein Jahr muss man erstmal schaffen! |

5 Woran könnte deine Beziehung scheitern?

- |   |              |
|---|--------------|
| ♥ Fehlverhalten unter Alkoholeinfluss     | ★ Eifersucht |
| ■ Noch nicht über letzte Beziehung hinweg | ● Langeweile |

4 Was wäre dein Plan zur Versöhnung nach einem Streit?

- |  |   |
|--|---|
| ♥ Gemeinsame Aussprache mit ehrlicher Entschuldigung | ★ In einer Bar mit Goldfischen ein großes Eis mit Schirmchen in der Sahne essen |
| ■ Eine SMS schreiben                                 | ● Ohne Beziehung kein Streit!   |



# WELCHER BEZIEHUNGSTYP BIST DU?

Mache den Selbsttest und zähle die Symbole deiner Antworten zusammen. Das Zeichen, das Du am häufigsten wählst, steht für deinen Beziehungstyp. Bei Gleichstand gilt: Quadrat hat Vorrang vor Herz, Herz vor Stern und Stern vor Kreis!



Die abhängigen Verlustängstler



Die emotionalen Lovebirds



Die bequemen Flüchtigen



Die Singles

## Biografien



Jochen Schölich  
*Inszenierung*

Jochen Schölich ist seit 1984 als Regisseur in München, Potsdam, Ingolstadt und Cagliari tätig. 1998 gründete er das Metropoltheater in München, das 2002 für seine Inszenierung von *Die drei Leben der Lucie Cabrol* als erste und einzige freie Bühne mit dem Bayerischen Theaterpreis ausgezeichnet wurde. Das Metropoltheater wurde 2015, 2016 und 2017 von *Die Deutsche Bühne* als bestes Off-Theater im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet. Seit der Spielzeit 2002/03 leitet Jochen Schölich den Studiengang Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding, wo er seit 1998 als Dozent tätig ist. 2006 wurde er zum Professor ernannt und von *Theater heute* als bester Nachwuchsregisseur nominiert. 2007 erhielt er den Schwabinger Kunstpreis. Als Dozent für Schauspiel und Regie ist Jochen Schölich auch international tätig, unter anderem in Shanghai, St. Petersburg und Oslo. 2018 absolvierte er eine Ausbildung zum Dozenten für Chubbuck-Technik bei Ivana Chubbuck in Los Angeles.



Hannes Neumaier  
*Bühne und Kostüm*

Hannes Neumaier studierte Bühnenbild, Kostüm- und Lichtgestaltung am Mozarteum Salzburg bei Prof. Herbert Kapplmüller. Nach seiner Assistenz am Nationaltheater Mannheim war er als Projektleiter beim Kulturprogramm der Expo 2000 Hannover, als Ausstattungsleiter an der Bayerischen Theaterakademie August Everding, am Theater Regensburg und am Theater für Niedersachsen in Hildesheim tätig und war Werkstättenleiter bei den Österreichischen Bundestheatern Wien. 2013 gründete er die Kunstschule einzigtART-Schule für Kreativität in Eichnau. Als Dozent für Bühnen- und Kostümbild, Licht- und Veranstaltungstechnik unterrichtet er an der IHK München, der Akademie für bildende Kunst München, dem Festival junger Künstler Bayreuth und der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Seit 2021 ist er Technischer Leiter des Prinzregententheaters München. Als Bühnen- und Kostümbildner schuf er rund 70 Ausstattungen für Oper, Schauspiel, Musical und Jugendtheater an deutschsprachigen Bühnen und arbeitete mit Regisseuren wie Jochen Schölich, Johannes Reitmeier, Craig Simmons, Jörg Gade und Michael Sturm zusammen.



Nida Bulgun  
*Dramaturgie*

Nida Bulgun absolvierte 2024 ihren Master im Bereich Kommunikationswissenschaft an der LMU München. Noch im selben Jahr nahm sie ein Masterstudium der Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding auf. Parallel zu ihrem Studium wirkte sie in zahlreichen Produktionen mit und arbeitete mit Regisseur:innen wie Emre Akal, Pinar Karabulut und Tanju Girişken. Seit 2023 arbeitet sie als Werkstudentin in der Intendanz der Münchner Kammerspiele. Als Dramaturgin betreute sie bereits Student:innenproduktionen an der Bayerischen Theaterakademie August Everding sowie der Otto-Falckenberg-Schule. In der Spielzeit 2024/25 verantwortete sie am Residenztheater die Dramaturgie des Stücks *Wolf von Saša Stanišić* (Regie: Tanju Girişken). In ihren Arbeiten setzt sich Nida überwiegend mit Themen wie Intersektionalität, Diversität und Repräsentation auseinander, wobei sie stets einen gesellschaftskritischen Fokus einnimmt.



Celine Lacherdinger  
*Dramaturgie*

Celine Lacherdinger, Stipendiatin des Begabtenförderungswerks Villigst, schloss ihren Bachelor der Theater- und Bildungswissenschaft an der LMU München ab. Seit 2024 studiert sie im Master Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Assistenzien und Hospitanzien führten sie unter anderem an die Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, das Nationaltheater Mannheim und das Residenztheater München. In der freien Szene unterstützte sie seit mehreren Jahren zahlreiche Festivals und Produktionen als künstlerische Mitarbeiterin sowie Autor:innen und das Netzwerk Freie Szene München in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Redaktion. An der Bayerischen Theaterakademie August Everding betreute sie als Dramaturgin die Theaterinstallation *Eine Tür, die sich nach innen öffnet* (Regie: Carolin Wirth) und arbeitet aktuell an der Uraufführung des Romans *ROMBO* von Esther Kinsky (Regie: Jakob Altmayer).



Konstanze Fischer  
*Regieassistenz*

Konstanze Fischer absolvierte ihr Schauspielstudium an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Seither stand sie auf den Bühnen zahlreicher Stadttheater und war als freie Schauspielerin tätig. Sie arbeitete unter anderem mit Regisseur:innen wie Sascha Bunge und Georg Schmiedleitner zusammen. Ihr künstlerisches Schaffen reicht vom klassischen Theaterrepertoire über zeitgenössische Stücke bis hin zu spartenübergreifenden Projekten. Derzeit absolviert sie in Wien eine Weiterbildung zur Theaterpädagogin, um ihre Leidenschaft für darstellende Kunst mit pädagogischer Vermittlungsarbeit zu verbinden. Sie leitet Workshops, begleitet Jugendprojekte und arbeitet an der Schnittstelle von Kunst, Bildung und sozialer Teilhabe.



Florian Lange

Florian Lange studierte Lehramt für Musik und Deutsch an der HMT Leipzig, wo er seine Leidenschaft für Jazzklavier, Gesang und E-Bass vertiefte. Während des Studiums sammelte er vielfältige Bühnenerfahrungen in studentischen Musicalproduktionen, mit eigenen Songs im Rahmen der Songwerkstatt sowie in der freien Szene Leipzigs bei der KAOS-Kultur-Werkstatt. Dort wirkte er in Inszenierungen wie *Der eingebildete Kranke* und *Minna von Barnhelm* sowohl als Darsteller als auch in der musikalischen Betreuung mit. Seit 2023 studiert er Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und steht seit 2025 als Cyrano in der gleichnamigen Produktion der Moreth Company auf der Bühne.



Letizia Kiara Wimmer  
*Regiehospitanz*

Letizia Kiara Wimmer studiert im Bachelor Germanistik, Anglistik und Theaterwissenschaft an der LMU München. Im Rahmen ihres Studiums schrieb sie eigene Theaterstücke, die 2025 im Bellevue di Monaco bei einer Lesung präsentiert wurden. In

der Produktion *Paradiessucher* von Rena Dumont im MUCCA war Letizia als Regieassistentin tätig. Des Weiteren ist sie seit mehreren Jahren Teil des KSE, einem Laienverein in Freising, wo sie sich sowohl als Schauspielerin als auch als Regisseurin beteiligt.

## Ensemble





an der Zürcher Hochschule der Künste und war parallel in *Biedermann und die Brandstifter* (Regie: Nicolas Stemann) am Schauspielhaus Zürich zu sehen. Seit Herbst 2024 studiert sie Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

Frieda Lüttringhaus

Frieda Lüttringhaus sammelte ihre ersten Bühnenerfahrungen in der (Tanz-)TheaterAG ihrer Schule. 2021 wurde sie Teil des Theaterprojektes *TheaterTotal intensiv* in Bochum. Es folgten eine Hospitanz und eine Regieassistent am Schauspielhaus Düsseldorf sowie eine Regieassistent am Rheinischen Landestheater Neuss. Seit März 2023 studiert sie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding Schauspiel. Im Rahmen ihres Studiums war sie bereits in diversen Szenenstudien, dem Bewegungsprojekt *Die Lage* (Regie: Katja Wachter) und dem Regieprojekt *Der Sandmann – Ein Gothic-Konzert* (Regie: Lea Iris Meyer) zu sehen.



Ilias Ouadi wuchs in Berkane (Marokko) und Frankfurt am Main auf. Erste Bühnenerfahrungen sammelte er als Breakdancer mit Streetshows auf der Frankfurter Zeil. Durch den unmittelbaren Kontakt mit dem Publikum entwickelte er ein starkes Interesse an Improvisation und Ausdruck, das schließlich zum Schauspiel führte. Parallel dazu war er erfolgreich bei internationalen Breakdance-Battles aktiv. Seit 2023 studiert er Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und war Stipendiat des Deutschen Bühnenvereins. Vor der Kamera war er unter anderem im ZDF-Krimi *Laim und die Toten ohne Hosen* zu sehen.

Hannah Moreth

Hannah Moreth ist seit 2012 Mitglied der Moreth Company und wirkte in zahlreichen Produktionen auf der Bühne mit. 2018/19 war sie mit *Die Visionärin – Hildegard von Bingen* (Regie: Thomas Luft) auf Tournee. Darüber hinaus stand sie für verschiedene deutsche TV-Produktionen sowie den Kinofilm *Hinter Kaifeck* vor der Kamera. 2016 wurde sie mit dem Kulturförderpreis der Stadt Landsberg ausgezeichnet. 2022 begann sie ihr Schauspielstudium



John Vincent Ragner

John Vincent Ragner musiziert seit seiner Kindheit und entdeckte früh seine Leidenschaft für das Theaterspielen. 2017 absolvierte er ein berufsorientiertes Praktikum am Schauspiel Stuttgart in der Produktion *Eines langen Tages Reise in die Nacht* und stand dort in der Spielzeit 2021/22 in *Robin Hood* selbst auf der Bühne. Seit 2023 studiert er Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Im Rahmen seines Studiums wirkte er in den Produktionen *CHORA* (Regie: Balázs Kovalik), *Die Lage* (Regie: Katja Wachter) und *Der Sandmann* (Regie: Lea Iris Meyer) mit.



Alexander Schmidt

Alexander Schmidt, aufgewachsen mit russischen Wurzeln in Köln, spielt seit seiner Kindheit Klavier und fand über die Teilnahme an verschiedenen Theaterclubs seine Leidenschaft für das Schauspiel. Nach dem Abitur erhielt er Schauspielunterricht im Chubbuck Studio in Berlin. Seit 2023 studiert er Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Im Rahmen seines Studiums wirkte er in mehreren Produktionen mit, darunter *CHORA* (Regie: Balázs



Hannes Tillian

Kovalik), *Die Lage* (Regie: Katja Wachter) und *Lightyears beyond the expected* (Regie: Meret Mareike Behschnitt). Neben dem Schauspiel ist Contemporary Dance ein wesentlicher Bestandteil seiner künstlerischen Arbeit und Ausdrucksfähigkeit.



Finn-Morten Tristan Schuy

Finn-Morten Tristan Schuy sammelte seine ersten Erfahrungen auf der Bühne beim Improvisationstheater im Jungen Schauspiel Düsseldorf, wo er sieben Jahre tätig war. In der Spielzeit 2019/20 war Finn als Assistent der Dramaturgie im Theater Krefeld/Mönchengladbach tätig, wo er zudem in mehreren Produktionen als Regieassistent arbeitete. 2020 wurde Finn Ensemblemitglied im Jungen Theater Leverkusen, welches er im März 2023 verließ, um an der Bayerischen Theaterakademie August Everding Schauspiel zu studieren. Für die Produktion *Die Lage* (Regie: Katja Wachter) stand Finn nicht nur auf der Bühne, sondern komponierte und arrangierte zudem gemeinsam mit Florian Lange die Musik. Im September 2023 veröffentlichte Finn seine erste Solo EP *There's a blooming in my head*.



Daria Welsch

Kunstförderpreis in der Kategorie Schauspiel ausgezeichnet. Zu ihrem Schauspielstudium an der Bayerischen Theaterakademie August Everding kam sie während ihres Theaterwissenschaftsstudiums, das sie mittlerweile abgeschlossen hat. Zu sehen war sie bereits im Bewegungsprojekt *Die Lage* (Regie: Katja Wachter), im Regieprojekt *Lightyears beyond the expected* (Regie: Meret Mareike Behschnitt) und demnächst im Kurzfilm *Doppelgänger* von Dominik Graf.



Hannes Tillian entdeckte schon früh seine Leidenschaft für Film und Theater. Seit 2023 studiert er Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Vor seinem Studium arbeitete er in der freien Szene, am Stadttheater Klagenfurt und an der neuebuehnevillach und besuchte parallel einen Schauspiellehrgang an der CMA in Ossiach. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit sammelte er vielseitige praktische Erfahrungen in der Landwirtschaft, in der Werbegrafik und als Stagehand. Zu seinen jüngsten Projekten zählen eine Lesung für die Weiße Rose Stiftung an der LMU, mehrere studentische Kurzfilmproduktionen, das Regieprojekt *Mutter Sauvage* (Regie: Niklas Draeger) sowie *Playlist*.



Daria Welsch wurde in Sibirien geboren und wuchs in Augsburg auf. Seit 2017 ist sie Mitglied des freien Theaters *theter ensemble* in Augsburg, wo sie ihre ersten Theatererfahrungen sammelte. Dort war sie in verschiedenen Bereichen, unter anderem in Regie, Bühnenbild, Kostüm, Textarbeit und Probenleitung tätig und engagierte sich zudem im Vorstand des Ensembles. 2020 wurde sie mit dem Augsburger

## Impressum

Bayerische Theaterakademie

August Everding und Hochschule für Musik und Theater München mit dem Studiengang Schauspiel (Leitung: Prof. Jochen Schöchl) sowie Ludwig-Maximilians-Universität München mit dem Studiengang Dramaturgie (Leitung: Dr. Antonia Leitgeb-Busche und Prof. Dr. Christiane Plank-Baldauf)

## Textnachweise

Zitat auf S. 2, 6 und 14:  
Durringer, Xavier, *Ganze Tage, ganze Nächte*, Deutsch von Alain Jadot und Andreas Jandl, Berlin 1996.

Alle weiteren Texte sind Eigenbeiträge von Nida Bulgun und Celine Lacherdinger

## Literaturnachweise

Albert, Mathias et al.: „Jugend 2024–19. Shell Jugendstudie. Pragmatisch zwischen Verdrossenheit und gelebter Vielfalt“, Shell (Hg.), Weinheim 2024.

Duden. Weltschmerz, der. Online unter: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Weltschmerz> (abgerufen am 26.10.2025).

Felix Bloch Erben. Durringer, Xavier. Online unter: <https://shorturl.at/ssK5G> (abgerufen am 26.10.2025).

Gnade, Simona (21.01.2023). Problemgebiet Banlieue: Konflikte und Ausgrenzung in den französischen Vorstädten. Online unter: <https://shorturl.at/0jh6x> (abgerufen am 12.11.2025).

Krause, Suzanne (08.05.2017). Eine Jugend in der Banlieue. Online unter: <https://www.deutschlandfunk.de/frankreich-eine-jugend-in-der-banlieue-100.html> (abgerufen am 12.11.2025).

Preissing, Sonja: „Jugendliche in einer Pariser Banlieue: Am Rand der Städte oder Teil der

Stadtgesellschaft?“, in: Markus Ottersbach/Thomas Zitzmann (Hg.): *Jugendliche im Abseits. Zur Situation in französischen und deutschen marginalisierten Stadtquartieren*, Wiesbaden 2009, S. 155–183.

Rogge, Frederike: *Gesundheit und Wohlbefinden im Übergang ins Erwachsenenalter*, Wiesbaden 2020.

Seiffge-Krenke, Inge: „Partnerbeziehungen bei jungen Erwachsenen: Flucht vor der Intimität?“, in: *Die Psychotherapie* (2022), Heft 4, Band 67, S.320–329.

Steinmayr, Ricarda et al.: „Wie einsam sind junge Erwachsene im Jahr 2024? Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage“, Bertelsmann Stiftung (Hg.), Gütersloh 2024.

**Bildnachweise**  
Probenfotos: Cordula Treml  
Porträtfotos:  
Jochen Schöchl: Carolin Tietz;  
Nida Bulgun, Celine Lacherdinger, Hannes Neumeier;  
Christian Hartmann;  
Konstanze Fischer: Jeanne Degraa; Letitia Wimmer: privat;  
Hannah Moreth: Sven Evertz;  
Ilias Ouadi: Olaf Wiegler;  
Florian Lange, John Vincent Ragner, Alexander Schmidt,  
Hannes Tillian: Stella Deborah Traub; Frieda Lüttringhaus: privat; Finn-Morten Tristan Schuy: Stefan Henaku Grabski;  
Daria Welsch: Hannah Moreth

*Mit besonderem Dank an Delia Olivi und This Maag für die Unterstützung während des Probenprozesses.*

**Herausgeberin**  
Bayerische Theaterakademie  
August Everding, München

**Künstlerischer Direktor**  
Lars Gebhardt

**Geschäftsführender Direktor**  
Felix Kanbach

**Technischer Direktor**  
Peter Dültgen

**Leiter:innen Kommunikation**  
Dr. Susanna Werger  
Matthias Lund

**Redaktion**  
Nida Bulgun  
Celine Lacherdinger

**Gestaltung**  
Neue Gestaltung, Berlin

**In Kooperation mit**

**myt** Hochschule  
für Musik und Theater  
München

**Mit Dank**



MÜNCHEN

[www.theaterakademie.de](http://www.theaterakademie.de)



Das Theateralphabet...  
die Inszenierung.



**WIR FÖRDERN  
KULTUR**



**myt** Hochschule  
für Musik und Theater  
München

